



Felix Theurer (von links), Dennis Nagel, Fabian Gallenbach und Dr. Frank Theurer haben ein Beatmungsgerät für die Intensivmedizin konzipiert.

FOTO: PRIVAT

# Pforzheimer Unternehmer entwickeln Beatmungsgerät

■ Beispielhafte Kooperation mitten in der Corona-Krise. Prototyp benötigt noch Zertifizierung – dann läuft die Produktion an.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

Im Modellversuch funktioniert es schon perfekt: Das Beatmungsgerät arbeitet präzise und zuverlässig. Noch wird kein Patient, der an coronabedingter Atemnot leidet, damit versorgt. Das Gerät steht noch in der

Werkstatt, soll aber in den nächsten Tagen in die Produktion gehen. Es ist ein Prototyp, der von mehreren Pforzheimer Maschinenbauern entwickelt worden ist, erklärt Felix Theurer, der das studentische Konstruktionsbüro FFMaschinen GmbH als Geschäftsführer leitet.

Das Prinzip ist einfach, sodass man ohne schwierige Teile und in kurzer Zeit das mobile Beatmungsgerät für den stationären Einsatz im Krankenhaus umrüsten kann. „In zwei Wochen haben wir den Prototypen entwickelt“, sagt Theurer. „Wir haben das entsprechend recherchiert, mit Ärzten gesprochen, bei der Bundeswehr Katastrophenmedizin-Infos eingeholt und dann ein Konzept entwickelt.“

„Wir Studenten wurden als Projektleitung gleich ernst genommen und von allen Seiten hervorragend unterstützt.“

Jungunternehmer **FELIX THEURER**

Mit diesem Entwurf ging er zum Pforzheimer Sondermaschinenbauer SOGA auf der Wilferdinger Höhe, der sofort Unterstützung bei der Entwicklung zugesagt hat und die Firma NAST Automation ins Boot holte. Theurers Vater, als niedergelassener Arzt und Anästhesist in Pforzheim tätig, unterstützt das Projekt nach Kräften. „Ich weiß, wie wichtig solche Beatmungsgeräte im Notfall sind.“ Mobile Geräte in Arztpraxen seien nicht tauglich für die Intensivmedizin.

„Während bei SOGA die Entwicklung lief, haben wir Kontakt zu einem Geldgeber, in die Politik und zu einem Zertifizierungsberater, Arjan Stok aus Birkenfeld, aufgenommen und die Fertigung geplant.“ Am Donnerstag

wurde der Prototyp fertig und der PZ präsentiert. Jetzt läuft der Zertifizierungsantrag in Berlin – medizinische Produkte können im Katastrophenfall eine Sonderzulassung erhalten. Klappt das in einer ersten Charge, ist die Produktion von 200 Maschinen geplant. Die benötigten Werkstoffe und Bauteile hat man sich bereits gesichert.

„Wir Studenten wurden als Pro-

jektleitung gleich ernst genommen und von allen Seiten hervorragend unterstützt.“ freut sich Theurer. „Alle Beteiligten haben sofort alle notwendigen Ressourcen eingesetzt, ohne einen Cent dafür zu bekommen und auch das Wochenende gearbeitet und das in der größten Krise, die auch diese Unternehmung schwer getroffen hat.“

**OBE-Mitarbeiter: Schutz Marke Eigenbau**

Not macht erfinderisch: Es handelt sich um eine einfache Methode, um sich vor Corona zu schützen. Da Masken, die gerade in der Diskussion und Mangelware sind und deren Schutzwirkung nicht sicher ist, hat Stefan Bertsch, Mitarbeiter der Ispringer Präzisionstechnik-Firma OBE – ein innovativer Zulieferer der internationalen Brillenindustrie – eine neue Idee entwickelt. Was lag also näher, als ein Brillengestell als Basisträger für den selbstgemachten Gesichtsschutz zu verwenden. „So können Berufe, die zwangsläufig eine menschliche Nähe benötigen, etwas sicherer ausgeübt werden“, sagt Bertsch. Man benötige eine Brille – nicht unbedingt mit einem OBE-Scharnier – Folie und einen einfachen Locher. Daraus entsteht kostengünstig und quasi im Handumdrehen ein individueller und funktionfähiger Gesichtsschutz, der Infektions-Tröpfchen abwehrt. ne



Die Folie wird gelocht und ...



... auf das Brillengestell gesteckt.



Gut geschützt: Stefan Bertsch

Das Brillengestell dient als Halterung

**Online-Shop der Firma Ruck startet**

Das Thema Behelfs-, Mund- und Nasenmaske beschäftigt auch die Firma Ruck in Neuburg. Seit gestern ist der Online-Shop geöffnet. „Wir haben innerhalb von nur sechs Arbeitstagen die Masken-Produktion mit einem regionalen Partnerbetrieb hochgezogen“, sagte Firmenchef Simeon Ruck der „Pforzheimer Zeitung“.

In der aktuellen Corona-Krise werde dringend Schutzbekleidung aller Art benötigt. „Wir bieten Ihnen eine hochwertige, regional gefertigte Behelfs- Mund- und Nasenmaske. Der herausnehmbare Nasenbügel aus Aluminium kann dem Nasenrücken individuell angepasst werden. Hohen Tragekomfort gewährleisten zwei Lagen aus Baumwolle und die Möglichkeit, die Behelfs-, Mund- und Nasenmaske zu binden.“ Die Maske ist bei 90 Grad oder mit dem RUCK® Desinfektionswaschmittel bei 60 Grad waschbar. ne [www.mundschutzshop.net](http://www.mundschutzshop.net)